



Ein gutes neues Jahr wünschen
Daniel Quaderer kennt sich aus in Brauchtums-Fragen. Seine Antworten auf Fragen zum Neujahr-Wünschen. 2

Wieder etwas Pech
Tina Weirather wird beim zweiten Weltcup-Riesenslalom in Semmering bei dichtem Schneetreiben 14. 11

Noch kein Abo?
Jetzt gleich bestellen unter +423 236 16 61



Schweizer Ärzte sollen auf Anfragen nicht eingehen

OKP-Chaos Zwei Schweizer Ärztevereine informieren ihre Kollegen, dass möglicherweise Anfragen aus Liechtenstein eingehen. Auf diese soll nicht eingetreten werden.

Desirée Vogt
dvogt@medienhaus.li

Der Konflikt zwischen den Ärzten, dem Krankenkassenverband und der Regierung hat nun auch jenseits des Rheins Reaktionen ausgelöst. Am 22. Dezember haben sich die Präsidentin des Ärztevereins Rorschach-Rheintal, Charlotte Hartmann, sowie der Präsident des Ärztevereins Werdenberg-Sarganserland, Stefan Küpfer, mit einem Schreiben an ihre Ärztekollegen gewandt. Darin informieren sie allgemein über den Beschluss der liechtensteinischen Ärztekammer, ab dem 1. Januar 2017 keine Patienten mehr zulasten der Obligatorischen Krankenversicherung OKP zube-

handeln. «Absichtserklärungen des liechtensteinischen Gesundheitsministers Mauro Pedrazzini und des Krankenkassenverbandes LKV lassen vermuten, dass andere Ärzte gesucht werden sollen, welche Liechtensteiner Patienten zulasten der OKP abrechnen. Möglicherweise werden solche Anfragen auch an Kollegen unserer beiden Regionalvereine kommen», heisst es in dem Schreiben. Die beiden Präsidenten empfehlen ihren Kollegen, «zum jetzigen Zeitpunkt auf solche Anfragen nicht einzutreten».

Für die Haltung von Hartmann und Küpfer gibt es zwei Gründe: Zum einen würden die Partner im liechtensteinischen Gesundheitswesen sinnvoller-

weise eine gemeinsame Lösung finden. «Dabei unterstützen wir unsere Kollegen in Liechtenstein im Bestreben, ihre unabhängige medizinische Entscheidungsfreiheit zu bewahren.»

Eine aufgrund der aktuellen Situation opportunistisch erscheinende Zulassung von Ärzten aus den Regionen Rorschach-Rheintal und Werdenberg-Sarganserland zur Abrechnung zulasten der OKP ist aus Sicht der beiden Regionalvereine nicht sinnvoll. «Eine solche Zulassung könnte nur im Rahmen einer Gesamtlösung für die seit 2005 bestehende Problematik diskutiert werden», heisst es weiter. Seit damals sei ja der grosse Teil der Ärzte aus der Schweiz nicht mehr zur Abrechnung zu-

lasten der liechtensteinischen OKP zugelassen.

Noch immer keine Klarheit

Derweil ist weiterhin unklar, wie es in Liechtenstein ab dem 1. Januar 2017 weitergeht. Noch immer vertreten die Ärztekammer und die Regierung bzw. der LKV unterschiedliche Rechtsauffassungen, was die Gültigkeit der Verträge betrifft. Die Ärzte haben sich zwar bereit erklärt, die Rechnungen auch künftig direkt an die Kasse zu schicken. Nicht geklärt ist dagegen die Frage, ob und wie viele in der OKP tätige Ärzte es per 1. Januar noch gibt und wer nach dem Tarmed bzw. dem Liechtensteiner Tarif abrechnet.

«Im Frieden ist mehr zu gewinnen»

Ausland 75 Jahre nach dem verheerenden Luftangriff auf Pearl Harbor hat US-Präsident Barack Obama an historischer Stätte den japanischen Regierungschef Shinzo Abe empfangen. Die beiden Staatsmänner nutzten den Besuch am Dienstag für ein Plädoyer gegen den Krieg. «Im Frieden ist mehr zu gewinnen als im Krieg», sagte beispielsweise Obama. Das Treffen wird als weiterer Schritt der Versöhnung beider Staaten angesehen, die inzwischen enge Partner in Fragen von Wirtschaft und Sicherheit sind. Obama hatte im vergangenen Jahr als erster US-Präsident im Amt die japanische Stadt Hiroshima besucht, wo 1945 die erste US-Atombombe auf Japan abgeworfen worden war.

Abe zollte den Opfern des japanischen Überraschungsangriff auf die US-Pazifikflotte in Pearl Harbor seinen Respekt. Er würdigte die «mutigen Männer und Frauen, die ihr Leben in einem Krieg verloren haben, der genau an diesem Ort begann». 17

Carl Baudenbacher
Gespräch mit dem EFTA-Gerichtshofspräsidenten. 5

Landtagswahlen
Heute mit VU-Kandidat Frank Konrad. 7

Jahresrückblick
Im Oktober 2016 gab es viel Interessantes. 8

Syrien
Friedensgespräche sind umstritten. 17



Feuerwerk
Wegen der Trockenheit ist an Silvester Vorsicht geboten. 3

Sapperlot

Menschen sind Egoisten. Sie denken häufig nur an sich selbst und ihr eigenes Wohl. Sei es beim Autofahren, wenn das berühmte Reissverschlussystem unterbrochen oder auf die Frage eines Touristen oder Fremden eine schnoddrige oder gar keine Antwort gegeben wird. Und trotz der vielen Egoisten gibt es auch Menschen in der Welt, die nicht immer nur an sich denken und mit offenen Augen durchs Leben gehen. Sie achten auf andere und helfen ihnen bei Bedarf. So auch in Las Vegas, als mitten auf der Strasse einer obdachlosen Frau, die ihr Neugeborenes auf dem Arm hält, ein Becher mit gesammelten Münzen auf den Boden fällt. Als eine Person sich bückt, eine Münze aufnimmt und der Frau zurückbringt, beginnen plötzlich zahlreiche weitere Menschen, das Geld auf dem Boden aufzusammeln. Es ist schön, solche Momente zu beobachten. Sie lassen einen weiterhin an das Gute im Menschen glauben. Auch wenn immer jemand den ersten Schritt machen muss.

Magdalena Hilbe

Noch kein Abo?

Jetzt gleich bestellen!
Abobhotline +423 236 16 61



www.vaterland.li

Spengler Cup: Lugano ohne Umweg im Halbfinale



Kämpferisch Der HC Lugano setzt seine Erfolgsserie beim Spengler Cup fort. Dank eines knappen, aber durchaus verdienten 4:3-Sieges gegen Mountfield Kralove qualifizierten sich die Tessiner abermals direkt für die Top 4. 14

Bild: Gian Ehrenzeller/Keystone

Druck auf Russland nimmt nach Vertusch-Vorwürfen zu

Doping Erstmals haben russische Funktionäre angeblich systematische Dopingmanipulationen gestanden. «Es war eine institutionelle Verschwörung», sagte Anna Anzeliowitsch, die Chefin der russischen Antidopingagentur (Rusada), in Bezug auf die Olympischen Spiele 2014 in Sotchi. Doch nur wenig später wurde der Bericht der «New York Times» sowohl vom Kreml als auch von der Rusada zurückgewiesen. Die Aussagen Anzeliowitschs seien «verfälscht» und «aus dem Zusammenhang gerissen». Rebecca R. Ruiz, die Autorin des viel beachteten Artikels in der «New

York Times», verteidigte sich gegen die Vorwürfe, sie habe unsauber gearbeitet. «Alle Zitate in unserer Geschichte sind korrekt wiedergegeben», schrieb Ruiz via Twitter.

Trotz all der Verwirrungen wird der Druck auf Russland immer grösser. In etwas mehr als einem Jahr finden in Pyeongchang die Olympischen Winterspiele statt. Schon jetzt gibt es Forderungen, Russland komplett auszuschliessen. Matthias Kamber, Direktor von Antidoping Schweiz, erwartet von Russland baldige Geständnisse – auch aus Regierungskreisen. (red) 13

Brand im Misox dehnt sich aus

Waldbrände Im Misox hat sich der Waldbrand am Mittwoch trotz sechs Löschhelikoptern stark ausgedehnt. Die brennende Fläche auf der rechten Flanke im Bündner Südtal Misox südlich des San-Bernardino-Tunnels wuchs im Laufe des gestrigen Tages von 200 mal 600 Meter auf 600 mal 1200 Meter an, wie die Kantonspolizei Graubünden informierte. Drei Super Pumas der Armee und drei zivile Helikopter flogen den ganzen Mittwoch über Löscheinsätze. Dennoch konnten die Behörden die A13

und die H13 wieder für den Verkehr freigeben. Der Brand in der Leventina ist dagegen unter Kontrolle, aber nicht gelöscht. Nun herrscht Feuerverbot.

Weiterer Waldbrand bricht im Calancatal aus

Gestern Abend ist ein weiterer Brand ausgebrochen: Gemäss Kantonspolizei Graubünden steht im Calancatal in der Nähe des Dorfes Braggio eine Fläche von rund 200 auf 300 Meter in Brand. Einsatzkräfte sind vor Ort. (sda) 10